

Schwerin

Leserforum

Drastisch Strafe erhöhen

zu „Haufenweise Frust“, (SVZ vom 26. März)

Christina Münster scheint wohl die einzige zu sein, die es nicht „normal“ findet, wenn Hundehalter die Hinterlassenschaften ihrer Gefährten überall liegen lassen. Ich hatte auch schon vor, den Fotoapparat zu zücken, um zu dokumentieren, was mir über die Hutschnur ging. Die Hundehaufen zieren nicht nur den Bereich um die Kirche, die Gehwege der Schelf- und Altstadt, sondern auch die Anlagen in den Waisengärten. Haufenweise Kotbeutel an den Baumscheiben der Bornhövedstraße und im Schilfgebiet – für eine Weltkulturstadt wahrlich ein schönes Aushängeschild. Müll-eimer wären auch eine Hilfe für die Hundebesitzer, die es nicht schaffen, die Tüten bis nach Hause zu tragen. Vielleicht müsste man das Bußgeld drastisch erhöhen, um Wirkung zu zeigen. Beim Rundgang durch die Waisengärten traf ich in zehn Minuten auf 40 Beutel oder Haufen.

Heinrich Müller-Lobeck

Von Christian Koepke

ALTSTADT Welche Rolle spielte die evangelische Kirche in der Zeit des Nationalismus? Wie nahe kam die Spitze der Protestanten den braunen Machthabern? Und vor allem: Was geschah nach dem Krieg? Wurde die eigene Geschichte aufgearbeitet? Diesen Fragen geht die Ausstellung „Neue Anfänge nach 1945? Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen“ nach, die am kommenden Sonntag, 7. April, um 11.30 Uhr im Schweriner Dom eröffnet wird.

Im Januar 2016 wurde die Präsentation in der Hamburger Hauptkirche St. Jacobi erstmals gezeigt und wanderte bis zum Sommer vergangenen Jahres durch 28 weitere Kirchen in Hamburg und Schleswig-Holstein, bevor sie mit Greifswald und Demmin auch Mecklenburg-Vorpommern erreichte. „In unserem Dom wird die Ausstellung bis zum 6. Mai zu sehen sein“, sagt Pastor Volker Mischok.

Grundlage der Schau sind Forschungen des Historikers Stephan Linck, Studienleiter für Erinnerungskultur der Evangelischen Akademie der

Schwieriger Neuanfang

Wie die evangelische Kirche mit ihrer NS-Vergangenheit umging: Ausstellung im Dom stellt Fragen zur Geschichte



„Neue Anfänge nach 1945?“ Pastor Volker Mischok zeigt das Plakat zu der Ausstellung, die vom kommenden Wochenende an im Dom zu sehen ist.

FOTO: CHRISTIAN KOEPEKE

Nordkirche. Die Ausstellung gliedert sich in sechs Themenfelder: Heimatvertriebene, Flüchtlinge und „Displaced Persons“; Antisemitismus und neue Begegnungen; NS-Täter und Kriegsverbrecher im Schutz der Kirche; Streit um Schuld und Mitverantwortung; Haltung zu Krieg und Wiederaufbau; Antikommunismus und Diffamierungen.

Wie eng die evangelische Kirche in Mecklenburg mit dem NS-Regime verbunden war, beschreibt Johann Peter Wurm vom Landeskirchlichen Archiv in Schwerin in einem Beitrag für das Begleitheft zur Präsentation: „Seit 1932 sympathisierten weite Teile der mecklenburgischen Landeskirchen mit der aufstrebenden NS-Bewegung. Im neuen Staat hoffte man,

die christliche Volkskirche wieder fest verankern zu können.“ Von September 1933 an hätten die nationalsozialistischen Deutschen Christen in der Landessynode von Mecklenburg-Schwerin die Mehrheit gehabt und den Führer des NS-Pastorenbundes, Walther Schultz, in das neu geschaffene Amt eines „Landeskirchenführers“ gewählt, so Wurm. Nach dem Zusam-

SERVICE

Drei Vorträge und eine Führung

Mittwoch, 10. April, 19 Uhr

Ein Abend mit drei Kurzvorträgen und anschließendem Gespräch, Thomaskapelle

> Bernd Kasten: Eine umstrittene Persönlichkeit – Der Schweriner Domprediger Karl Kleinschmidt (1902-1978)

> Johann Peter Wurm: Bewährungsproben kirchlicher Demokratie – Die „Braune Synode“ 1934 und der Verfassungskonflikt 1957/58

> Wolfgang Nixdorf: Unter dem Druck der Macht – Beispiele für die Staat-Kirche-Beziehungen auf der Ebene der Räte der Bezirke 1952-1971

Freitag, 3. Mai, 16 Uhr

> Öffentliche Führung durch die Ausstellung im Dom mit Hans Peter Streng

schluss mit Mecklenburg-Strelitz zu einer Landeskirche sei Schultz dann auch gemeinsamer Landesbischof geworden.

Schulen und Jugendgruppen, die sich für eine Führung durch die Schau interessieren, können sich unter der E-Mail-Adresse gemeindepädagoge-dom-schwerin@gmx.de an Matthias Labude wenden.

Husten oder Bronchitis?

Patientenakademie informiert über Infekte der Atemwege

FELDDSTADT Infekte der Atemwege werden oft pauschal als akute Bronchitis diagnostiziert. Dabei ist das Krankheitsbild viel weitreichender, erläutert Chefarzt Dr. Wolfram Grüning aus der Klinik für Pneumologie der Schweriner Helios-Kliniken. Er stellt bei der Patientenakademie am morgigen Mittwoch, dem 3. April, im Ludwig-Bölkow-Haus der IHK vor, was etwa Bronchitis und Lungenentzündung unterscheidet und wie Impfungen helfen können.

Trockener Husten oder rasselndes Atmen sind Hinweise auf eine Infektion der Atemwege. Dazu gehört alles, was vom Nasen- und Rachenraum über die Luftröhre in die Lungen führt. „Dieser lange Weg zeigt schon, dass eine Infektion immer sehr genau abgeklärt werden muss“, so Dr. Grüning. Das reicht von einer einfachen Erkältung bis zu einer Bronchitis. Je nach Herd der Infektion ist auch eine andere Behandlung angesagt. Alleine anhand der Symptome ist

eine Diagnose allerdings schwierig. „Mit Hilfe von moderner Labordiagnostik können wir aber mittlerweile die Erreger sehr genau nachweisen. Damit verhindern wir oft, Breitbandantibiotika einsetzen zu müssen“, berichtet der Chefarzt. Er erklärt auch, wie diese Diagnostik funktioniert, was die Erkrankungen unterscheidet und ab welchem Alter eine Pneumokokken-Impfung vorgenommen werden sollte. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos.

Jugend musiziert erfolgreich

16 Schweriner qualifizieren sich beim Landeswettbewerb fürs Bundesfinale

WAREN Beim Landesfinale des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ haben alle teilnehmenden Schweriner Preise gewonnen. Alle zwölf Schüler des Konservatoriums erspielten sich 1. Preise. Einige gingen mehrfach in verschiedenen Wertungen an den Start. Zwölf Mal wurde die Weiterleitung zum Bundeswettbewerb ausgesprochen.

Qualifiziert haben sich Clara Mia Windelberg, Violine, Tobija Harders, Violoncello, Finn Hennes, Schlagzeug, Sophie-Charlotte Vogel, Pop-Gesang, Anne Christin Möbius und Emma Frie-

derike Fischer, Querflöte, Stefan Möbius, Klavier, Emily Schmidt, Klavier, Annika Koll, Fagott, und im Ensemble Klavier, Emilia Wunsch, Querflöte, Paula Harders, Violoncello. Wendel Weniger, Klavier, Anne Christin Möbius, Querflöte, erhielten ebenfalls 1. Preise, sind für die Teilnahme am Bundeswettbewerb noch zu jung.

Dirk Kretzschmar, Leiter des Kulturbüros, gratuliert herzlich und fügt hinzu: „Ich freue mich sehr über dieses Abschneiden. Es belegt das hohe Ausbildungsniveau und das Engagement der Lehrenden am Konservatorium.“

Von der Musik- und Kunstschule Ataraxia haben sich vier der sechs Startenden die Teilnahme am Bundesfinale erspielt. Das sind Yuxuan Bai und Alena Kachel, Violine, und im Duo Klavier und Holzblasinstrument Yuning Bai und Yuxuan Bai sowie Leo Conrad, Gitarre.

„Ein großer Dank geht an alle Lehrkräfte, an die Korrepetitoren und an die Familien der Schüler, die mit ihrem großen Engagement zur erfolgreichen Teilnahme beigetragen haben“, erklärt Beate Breustedt von Ataraxia.

Insgesamt waren 228 Musikschüler am Start. bert

Anzeige
B=138,2mm
H=200mm

ANZEIGE